

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Swedenborgs und anderer Irrdische und himmlische Philosophie

Der Irrdischen und Himmlischen Philosophie, Zweyter Theil, Worinnen 1. Swedenborgs. 2. Malebranche. 3. Newtons. 4. Cluvers. 5. Wolfens. 6. Ploucquets. 7. Baglius. 8. Frickers Irrdische Philosophie mit Ezechiels himmlischer Philosophie verglichen wird

Oetinger, Friedrich Christoph

Franckfurt, [1765]

Aergerniß der Gelehrten an Jacob Böhm.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8749

Mergerniß der Gelehrten an Jacob Böhlm.

IV.) Ich weiß, worinn das Mergerniß der Gelehrten bestehet. Es gibt redliche Ausleger, denen diese Sätze, ob sie gleich im Wort ganz unwidersprechlich klar da liegen, um der Ungewohnheit willen doch so vorkommen, als hätte ich sie hinein getragen, oder, als wäre es zu viel gewagt. Ich sage nicht, daß meine Auslegung, in allem, was ich gedeutet, nicht könnte verbessert werden. Aber diese 10. Sätze liegen ohnfehlbar im Ezechiel. Ihre Deutung ist sehr prägnant, es liegen 1000. Dinge in einander, niemand hat sie ganz ausgewicklet. Der Wolfianische reine Verstand, alles ohne verblühmte Worte auszudrücken, und was man ohne körperliche Bilder nicht sagen

Jac. Böhlm sagt das, was er mit Bildernausspricht, eben wie die H. Schrift, vielmahl ohne Bilder. Wie oft protestirt er, man solle die Vorstellungen von herbe, scharf, bitter in Gott nicht materialisch, sondern idealisch verstehen. In den 3 princip. sagt er cap. 1. §. 10. Es ist herbe, bitter, Feuer und Schwefel. Wasser das allerschrecklichste Wesen (wie es heißt von den Rädern Ezechiels.) Doch sollt du allhier keine Materie oder begreiflich Wesen verstehen, sondern alles Geist und den Quell der urkundlichsten Natur. Ebenso, wann Jac. Böhlm sagt von Liebe und Zorn in Gott, so protestirt er gleich und sagt c. 1. §. 6. Gott nennet sich einen eiffrigen zornigen
 3 3 Gott

sagen kan, wegzuwurf-
fen, und für nichts zu hal-
ten. Dieser ist die Quel-
le alles Aergernißes,
wann man in geistlichen
Dingen, von Spiegeln,
von Licht, von Finsterniß,
von oben, unten und
Mitte redet, so wollen
sie diß ohne solche Bil-
der geben, und sie selbst
können doch die Krafft
nicht anders beschreiben,
als metaphorisch, nem-
lich eine Quelle der Be-
wegung.

Der Hr. Prof. Plouquet und andere, die
ihre Reputation damit
groß machen wollen, daß
sie alles ohne Bilder der
Extension vorstellen
und ausdrücken, fallen
deswegen in ein solch
System, das mit Heil.
Schrifte gar nicht zu-
sammen stimmt. Paulus
sagt: Wir alle sehen die
Herrlichkeit des HERN
in spiegelhafter κατο-
ptrischer Zurückstrahlung
aus dem Wort, und
wers

GOTT: es ist nicht der
Verstand, als ob sich
GOTT erzürne in sich
selbst, sondern im Geist
der Creatur, welche sich
entzündet, da leidet der
Geist der Creatur Pein,
und nicht GOTT. Das
mißfället aber GOTT
sehr. Eben so protes-
tiert er, wann vom Geist
GOTTES geredt wird,
daß er in den Menschen
herab komme, und sagt:
Der Geist sey nicht ein-
fahrend, sondern er of-
fenbare sich von innen,
Eben so drückt er manch-
mal eine Sache, die er
in Worten impractica-
bel und schwerfallend
gibt, mit viel leichteren
und thunlichen Worten
aus. Das kommt gar
oftt daher, weil er ein
Lay und kein Logicus
war. 3. Ex. 3. Pr. c. 9.
§. 33. sagt er: GOTT
GOTT muß im Mens-
chen geböhren werden.
Hingegen im dreysachen
Leben c. 11. §. 60. sagt
er:

werden transformirt in eben dasselbe Bild. O ihr Puritaner in eurer Einbildung! machet nur eine Erklärung davon, daß kein Bild hinein komme? Ihr könnt es nicht. Ihr müßt materialische Bilder haben, wie im Paulo und Ezechiel stehen. Ihr müßt oben, unten, und mitten, Licht, Finsterniß, auch in geistlichen Wesen concipiren, wie Iesus Christus. Könnet ihr sie gleichwohl hernach noch reiner ausdrücken, so ist es gut, aber ihr gewinnt nichts damit. Ihr könnt, weil ihr Fleisch und Blut seyd, doch ohne Figuren nicht reden. Eure Moquerie fällt auf euch selbst zurück. Eure weltliche Absichten machen euch blind in die Heilige Schrift, und es liegt ein Verichte auf euch, daß ihr dazu und davon thut in Heil. Schrift. Prahlend, daß sie weise seyen,

er: Die Seele hat keiner Wiedergeburt nöthig, sondern nur einer Umwendung in Gott. Inzwischen wann man alle anthropopathische Worte wollte in den reinen unbildlichen Verstand bringen, wo käme es hin?

Es lieffe zuletzt alles auf ein Nichts hinaus. z. Ex. wann du das Sitzen zur Rechten Gottes mit J. Böhm wolltest allezeit rein erklären, was es in sich selbst ist, wie viel Blätter hätte man nöthig um dieser einigen Idee willen? Man müste alle diese Dinge, die aus Ezechiel angeführt, dazu nehmen. Da käme man nie zu End. Wir sind Menschen, und haben keine Engels Zungen.

Jac. Böhm hat sich selbst manchmal zu philosophisch erklärt, wenn er vom Auffahren zur Rechten Gottes, und

sehen, so sind sie zu Narren worden, ihr unverständig Herz ist (durch ihren reinen Verstand) verfinstert. *Nimum intelligendo nil intelligunt*, sie sind durch ihr raisonniren leer und eitel worden, und bleiben Feinde des Creuzes Christi, so lange sie ihre Götzen fragen, und Gott antwortet ihnen nach der Menge ihrer Götzen. Ezech. 14.

Fliehet dennach, ihr Studiosi, diese der Heil. Schrift zuwider laufende principia der armseligen Philosophie, welche, wie die Mechanic alles aus 2. 3. Ideen heraus spinnt, und die H. Schrift damit erschöpffen will. Manchem düncken seine Wege rein zu seyn, aber sein letztes laufft auf den Tod hin.

von dem Hinabfahren in die Hölle geredt: das macht, er selbst wollte es zu viel nach dem reinen Verstand, den Geist je und je ohne Raum concipirend, ausdrücken.

Man kommt leicht in das allzu viele hinein, *fugiendo contrarium: vertitur in vitium culpæ fuga si caret arte.* HORAT. art. Poët. Die ganze Epistel an die Ebräer, wann sie in *intellectum purum* gebracht würde, würde endlich zu nichts, und ganz unverständlich.

O ihr Schüler der Weisheit! dencket, daß ihr Kinder in diesem Zeitlauff seyd, führet euch eurer Destination gemäß auf. Jetzt sollte ihr Gottes liebe kennen, so werdet ihr darauf dort seine Weisheit sehen!